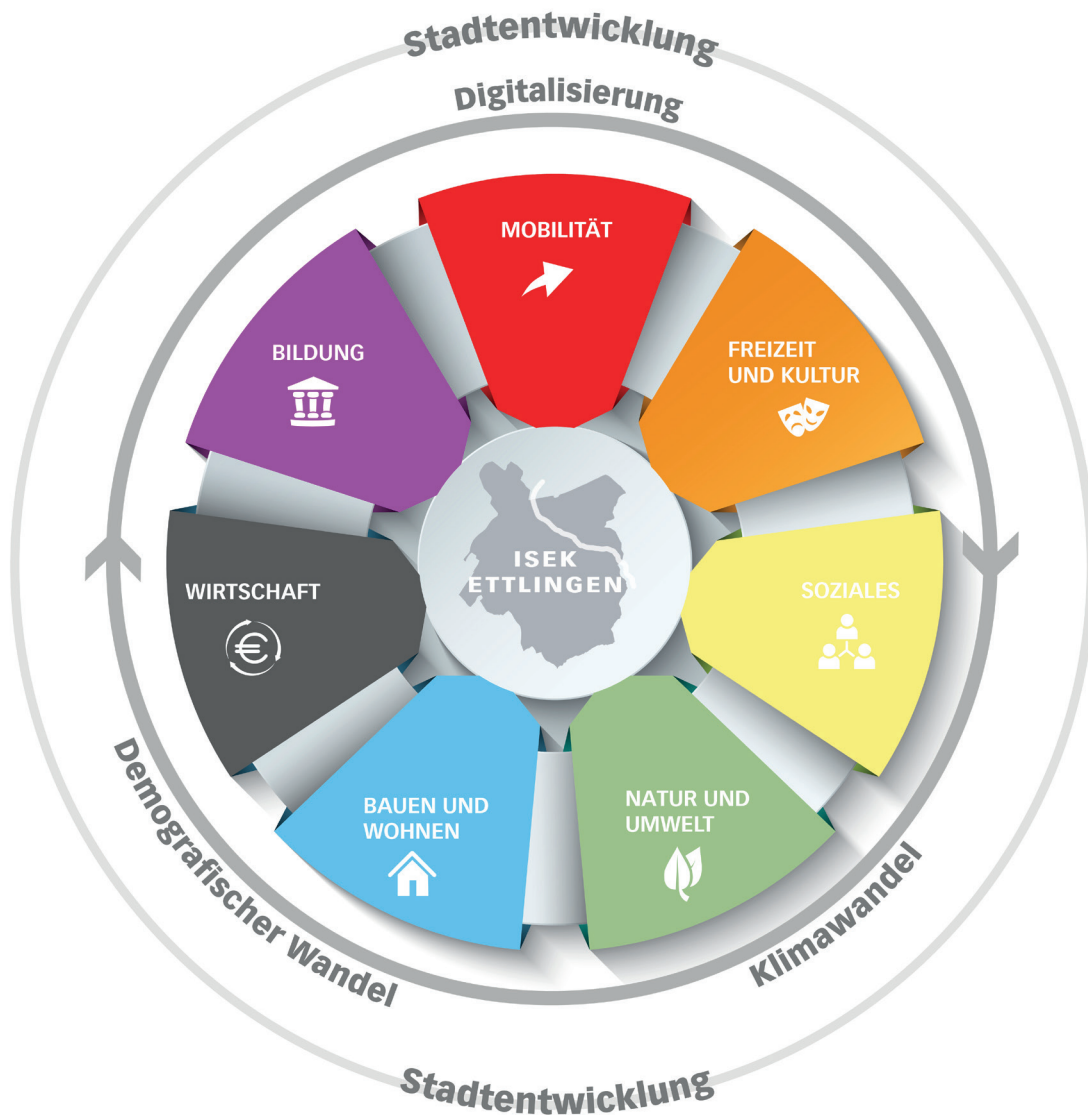


Onlinebefragung

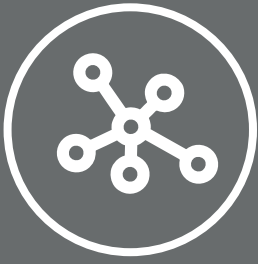
Ergebnisdokumentation

Dokumentation der Befragungen aus Verwaltung und Wirtschaft zum ISEK Ettlingen



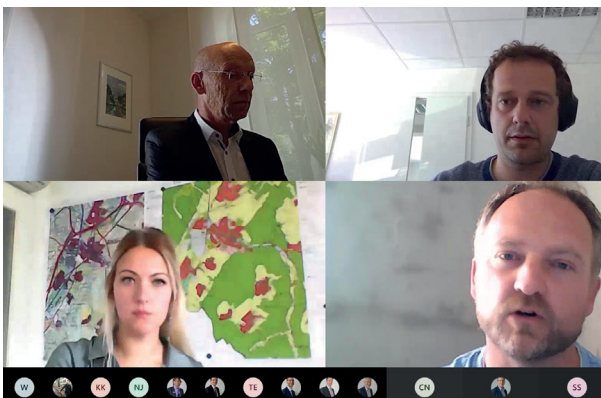
Inhalt

Interviews	4
Methodik	5
Allgemeine Fragen	8
Wunschsznarien	8
Worst-Case Szenarien	12
Ermögichende Verwaltungsstrukturen.	15
Erschwerende Verwaltungsstrukturen	17
Überschneidungen mit anderen Fachämtern	19
Monitoring	20
Relevante Zukunftsthemen.	21
Digitalisierung	24
Demographie	26
Förderlandschaft	28
Spezifische Fragen	29
Freizeit und Kultur	29
Bildung und Soziales.	31
Wirtschaft.	32
Mobilität.	33
Umwelt und Natur	34
Stadtentwicklung	36
Diagramme	38
Handlungsfeldspezifische Diagramme	39
Querschnittsbetrachtung/Vergleich von handlungsfeldübergreifenden Fragen.	47



Interviews

Zu Beginn wurden 6 interdisziplinäre Interviews mit jeweils circa 5-10 Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen aus Verwaltung und Wirtschaft geführt, um erste Einschätzungen zu Problemen, Potentialen, Schnittstellen, Zukunftsthemen, Zielen und Konzepten für die Stadtentwicklung in Ettlingen zu erörtern. Im Vorfeld wurden für die jeweiligen Handlungsfelder (siehe unten rechts) Online-Fragebögen entwickelt, welche allgemeine und fachbereichsübergreifende Fragen sowie spezifische, auf den Fachbereich fokussierte, Fragen beinhalten. Die Fragebögen wurden schließlich ausgewertet und sind in Kurzform auf den folgenden Seiten dokumentiert. Die Ergebnisse dienen auch als Grundlage für den Workshop am 11.07.2020.



MOBILITÄT

1

**FREIZEIT
UND KULTUR**

2

UMWELT UND NATUR

3

**STADT-
ENTWICKLUNG**

4

WIRTSCHAFT

5

**BILDUNG UND
SOZIALES**

6

ONLINE — INTERVIEWS



Methodik

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte mit Hilfe einer Datenanalyse-Software. Hier konnten die Fragebögen nach den sechs Handlungsfeldern sortiert und anschließend codiert werden. Ziel war es, die (größtenteils) qualitativen Daten durch die Zuordnung zu Schlagwörtern als quantitativen Daten betrachten zu können.

Die Codierung der Schlagwörter erfolgte für einen Großteil der Fragen handlungsfeld- und fachbereichsübergreifend, heißt, die Schlagwörter „Aussterben der Innenstadt“ konnte beispielsweise in den Fragebögen der Fachbereiche Wirtschaft, als auch Stadtentwicklung oder Freizeit und Kultur codiert werden. Nur einige Fragen bezogen sich spezifisch auf ein Handlungsfeld - diese wurde demnach auch nur in diesem codiert.

Auf den nächsten Seiten ist dargestellt, wie die Codierung der Schlagwörter anhand eines Beispiels vorgenommen wurde. Links befindet sich die Übersicht der Fragen und der zugehörigen Schlagwörter, rechts die Antworten der Befragung und die jeweilige Codierung.

Im nächsten Kapitel sind die Schlagwörter und Codierungen sowie ihre Unterpunkte der jeweiligen Fragen zusammengefasst in Cluster aufgelistet. Die Zahl in der Klammer gibt an, wie oft das Schlagwort in den Dokumenten genannt wurde. Die Zahl bezieht sich somit nicht auf die Anzahl der Unterpunkte, sondern auf die Anzahl der Nennung des Ober- oder Unterbegriffes. Zudem geben die Unterpunkte präzisere Angaben zum jeweiligen Cluster.

Beispiel

Aussterben der (Innen)Stadt (14)

- ◆ **Aussterben der Stadt bezüglich ihrer Angebote**
- ◆ **Fehlende Kundschaft durch PKW-Verbote**
- ◆ **Hohe Leerstandsquote in der Innenstadt**
- ◆ **Funktionsverlust der Innenstadt**

Fragebogen und Antwortkategorien		
Bildung und Soziales		128
Wirtschaft		99
Wirtschaft_Beantwortung #13		15
Mobilität		47
Mobilität_Beantwortung #4		11
Mobilität_Beantwortung #5		24
Mobilität_Beantwortung #6		1

Liste der Codes		
Codesystem		742
Verortungen		42
Wunschscenarien		0
hohe Attraktivität der Kulturangebote		15
Rücksichtnahme und Inklusion		0
Inklusion und Integration ALLER Stadtbewohner/ Rüc...		5
Rücksichtnahme auf Randgruppen und Schwächere		4
Aufbau einer "Caring-Community"		1
bezahlbarer Wohnraum		1
attraktive, belebte Innenstadt (Nutzungsmix)		8
Entwicklung und Förderung d. Stadtgrün und -blau		9
Bewahrung und Weiterentwicklung d. Kulturlandschaft		7
Berücksichtigung klimaökologischer Belange/Ziele		8
gutes Flächenmanagement		7
Mobilität		16
lebendige heterogene Quartiere		5
Stärkung der Identität		6
heterogene Industrie/Gewerbe (Schwerpunkt: DL)		6
nachhaltige Wirtschaftsweise		3
Bewahren der historischen Innenstadt		3
erfolgreiche Digitalisierung		2
Progressive, integrierte Stadtentwicklung		5
Sonstiges		5
Wert Case Szenarien		78

..heterogen durchmisch	🔗🔗
..lebendige heterogene Qu:	🔗
..Quartier (Beispiel)	🔗
..inklusive, gut aufgestellt	🔗
..Inklusion und Integratio	🔗
..Rücksichtnahme auf Ri	🔗
..bezahlbarer Wohnraum	🔗
..Inklusion und Integration	🔗
..Rücksichtnahme auf Randi	🔗
..klimaökologisches Denken	🔗
..Inklusion und Integrat	🔗
..Rücksichtnahme auf Ri	🔗
..Quartier (Beispiel)	🔗
..Schulen als soziale, I	🔗
..multifunktionelle Nu	🔗
..Quartier (Beispiel)	🔗
..vielseitiges niedersch	🔗
..Rücksichtnahme auf Randi	🔗
..Inklusion und Integration	🔗
..inklusive, gut aufgestellte,	🔗
..Quartier (Beispiel)	🔗
..Digitalisierung in Schulen	🔗
..ganzheitliche Planung m	🔗
..nachhaltige Einsetzung i	🔗
..Quartier (Beispiel)	🔗
..Schulen als soziale, lebenc	🔗
..heterogen durchmischte Ges	🔗

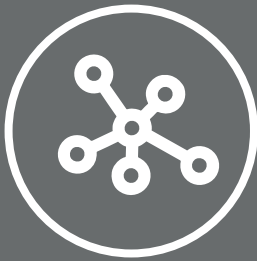
Beim Bearbeiten der Fragebögen wurden Sätze bzw. Teilsätze markiert und unter Schlagwörtern in den jeweiligen Fragekategorien zusammengefasst. Die Cluster bestehen meistens nochmals aus mehreren Unterpunkten. So fallen in diesem Beispiel unter das Cluster „Rücksichtnahme und Inklusion“ die untergliederten Punkte „Inklusion und Integration ALLER Stadtbewohner (Rücksichtnahme)“, spezifisch nochmals „Rücksichtnahme auf Randgruppen“, „Aufbau einer Caring Community“ und „bezahlbarer Wohnraum“.

F2 ... was wären Ihre Wunschscenarien für die Entwicklung der Stadt im Bereich Bildung und Soziales?

Beantwortet: 8 Übersprungen: 4

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	Ettingen ist eine heterogene durchmischte Gesellschaft mit lebendigen Quartieren. Ettingen hat eine gut aufgestellte Bildungslandschaft, die differenziert auf die unterschiedlichen Anforderungen und Altersgruppen (auch Erwachsenenbildung) einschließt. Die Stadt nimmt Rücksicht auf die Bedürfnisse von Schwächeren (Kinder, Menschen mit Behinderung, Ältere, etc.)	5/25/2020 10:55 AM
2	Ausreichend bezahlbarer Wohnraum Gelungene Integration Gute Lösungen für "soziale Randgruppen"	5/20/2020 9:53 AM
3	Die Themen Klimaschutz, Klimawandel, Klimafolgenbewältigung und nachhaltige Entwicklung haben sich als grundlegende Inhalte (Daseinsfürsorge) in allen Bildungsbereichen etabliert. Klimaschutzthemen bleiben nicht auf wirtschaftlich und sozial privilegierte Schichten beschränkt, sondern umfasst alle gesellschaftliche Schichten, insbesondere einkommensschwache HH oder HH mit Migrationshintergrund.	5/18/2020 5:27 PM
4	1. Schule als "Quartiershaus" und als Anlaufstelle für das Quartier - Schule als Lern- und Lebensort. 2. Flexible Räume - Mehrfachnutzung der vorhandenen Räume 3. Niedrigschwellige Angebote für "alle": d.h. wir müssen versuchen "alle Menschen" zu erreichen, auch diejenigen denen aus verschiedenen Gründen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Stadt erschwert ist. 4. Wandelnde Gesellschaft: inklusive Ganztageschulen etablieren.	5/18/2020 3:24 PM
5	Die Bildungseinrichtungen nutzen alle digitalen Möglichkeiten vollumfänglich aus. Alle Stakeholder der Stadtgesellschaft sind Teil der digitalen Entwicklung und sind vollumfänglich eingebunden. Die Menschen erkennen, dass die Digitalisierung kein Selbstzweck darstellt, sondern sie einen definierten Nutzen aus der Anwendung digitaler Technologien ziehen können.	5/14/2020 2:17 PM
6	...daß bei der Sanierung und beim Neubau von Schulhöfen ganzheitliche Betrachtungsweise unter frühzeitiger Beteiligung aller Akteure verfolgt wird ...daß nur so viele Projekte angestoßen werden, wie mit den gegebenen personellen Ressourcen auch nachhaltig bearbeitet werden können ...daß die begrenzten materiellen Ressourcen nachhaltig eingesetzt werden	5/11/2020 3:39 PM
7	Schulen und Schulhöfe als öffentliche Orte. Quartiere als gemischte Quartiere ausbilden, die gesellschaftlich ausgewogen sind	5/11/2020 1:16 PM
8	qwreafw2r3weqfr	5/7/2020 12:22 PM

Dies sind die Antworten, von denen sich die Cluster ableiten. Beispielhaft ist hier die Antwort „wir müssen versuchen „alle Menschen“ zu erreichen, auch diejenigen denen aus verschiedenen Gründen eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der Stadt erschwert ist“ gezeigt, welche dem Cluster „Rücksichtnahme und Inklusion“ und dem Unterpunkt „Rücksichtnahme auf Randgruppen und Schwächere“ zugeordnet wurde. Weitere Antworten (hier nicht markiert) in diesem Cluster sind beispielsweise: „Gelungene Integration Gute Lösungen für „soziale Randgruppen“ oder „Rücksicht auf die Bedürfnisse von Schwächeren [nehmen]“.



Allgemeine Fragen

Wunschscenarien

Bei den Antworten auf die Frage nach den Wunschscenarien für Ettlingen in 10 Jahren, standen insbesondere kulturelle, wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen im Mittelpunkt. Wünschenswert sei es, dass Ettlingen weiterhin eine Vielzahl an qualitativ hochwertigen Kultur-, Freizeit- und Erholungsangeboten habe und die Stadt aufgrund dessen sowie ihrer belebten Innenstadt für Bewohner und Touristen attraktiv bleibe. Bei der Entwicklung der Stadt und der Quartiere solle auf alle Stadtbewohner jeglicher Milieus Rücksicht genommen und lebendige, heterogene Quartiere geschaffen werden. Hierbei sei es auch wichtig, die Identität der Ortsteile zu stärken, gleichzeitig jedoch nicht den gesamtstädtischen Ansatz zu verlieren.

Auch klimaökologische Belange sollten in verschiedensten Bereichen integriert und umgesetzt werden, sei es in der Wirtschaft, Mobilität oder Stadtentwicklung. Insbesondere Mobilitätsthemen müssen angegangen werden, um verbesserte Angebote rund um den Rad- und ÖPNV-Verkehr zu schaffen, Digitalisierungsprozesse innovativ einsetzen zu können und die Verkehrssicherheit zu erhöhen.

Prinzipiell gelte es, die Potentiale der Stadt auszuschöpfen, gegen künftige Herausforderungen (Klimawandel, Demographischer Wandel,...) resilient zu entwickeln und Fortschritt zu fördern. Ein integrierter Ansatz ist auf vielen Ebenen, insbesondere in der Stadtentwicklung, gewünscht. Heterogenität, Qualität, Inklusion und Nachhaltigkeit sind Schlagworte, die sich jeweils themenspezifisch in den Wunschvorstellungen der Fachbereiche wiederfinden.

Hohe Attraktivität der Kulturangebote (15)

- ◆ **Vielseitiges niederschwelliges Angebot**
- ◆ **Qualität statt Quantität**
- ◆ **Individuelle Freizeitgestaltung in der Kulturlandschaft**
- ◆ **Kulturleben weiterhin tragender Faktor des städtischen Lebens**
- ◆ **Hohe Anziehungskraft für Menschen**
- ◆ **Hohe Freizeitaktivität**

Rücksichtnahme und Inklusion (11)

- ◆ Inklusion und Integration ALLER Stadtbewohner
- ◆ Rücksichtnahme auf Randgruppen und Schwächere
- ◆ Aufbau einer „Caring Community“
- ◆ Bezahlbarer Wohnraum

Attraktive belebte Innenstadt (8)

- ◆ Nutzungsmix
- ◆ Gut sortierter Einzel- und Fachhandel

Entwicklung und Förderung Stadtgrün und -blau (9)

- ◆ Grün- und Erholungsflächen
- ◆ Mehr Raum für Gewässerentwicklung
- ◆ Erlebbarkeit der Gewässer erhöhen
- ◆ Herstellen der Durchgängigkeit der Flora und Fauna an Gewässern

Bewahrung und Entwicklung der Kulturlandschaft (8)

- ◆ Pflege und Entwicklung der Gartenkultur
- ◆ Weiterentwicklung/Bewahrung des Kulturlebens
- ◆ Bekämpfung von Neophyten

Berücksichtigung klimaökologischer Belange/Ziele (8)

- ◆ Regenwassernutzung und -rückhaltung erhöhen
- ◆ Resilienz und Nachhaltigkeit
- ◆ Klimaökologisches Denken in allen Bereichen und Schichten
- ◆ Erreichen der gesetzten Energie-/Klimaschutzzielen

Gutes Flächenmanagement (7)

- ◆ multifunktionelle Nutzung von Räumen
- ◆ Effizientes und nachhaltiges Flächenmanagement
- ◆ Entwicklung geeigneter Standorte für Veranstaltungen

Mobilität (16)

- ◆ Verbesserte Mobilitätsangebote
 - Breites Angebot (Fußverkehr, Radverkehr, ÖPNV,...)
 - Vernetzung verschiedener Verkehrsarten
 - Umweltfreundliche Mobilität
 - Einheitliches Ladestationsnetz für E-Mobilität
- ◆ Erhöhung der Verkehrssicherheit
- ◆ Bewegungsdaten zur Verbesserung von Verkehrleitsystemen
- ◆ Reduzierung der Verkehrsbelastung
- ◆ Bereitstellung digitaler Daten/Anwendungen
- ◆ Mehr Parkraum für PKWs

Stärkung der Identität (6)

- ◆ Berücksichtigung der individuellen Anforderungen der Ortsteile
- ◆ Entwicklung einer ortsspezifischen Baukultur
- ◆ Regionale Künstler mehr einbeziehen

Nachhaltige Wirtschaftsweise (3)

Nachhaltige Wirtschaftsweise (innovativ und zukunftsorientiert)

Lebendige
heterogene
Quartiere (5)

- ◆ **Heterogene durchmischte Gesellschaft und Quartiere**
- ◆ **Schulen als soziale, lebendige, öffentliche Lebens- und Lernorte**

Progressive,
integrierte
Stadtentwicklung
(5)

- ◆ **Resilienz gegen künftige Herausforderungen**
- ◆ **Ausschöpfung der Potentiale der Stadt**
- ◆ **Einbeziehung aller Dimensionen durch integrierten Ansatz**
- ◆ **nachhaltige Einsetzung materieller und personeller Ressourcen**

Erfolgreiche
Digitalisierung (2)

- ◆ **Digitalisierung in Schulen und der Gesellschaft vorantreiben**

Heterogene
Industrie (6)

- ◆ **Heterogenes Gewerbe mit Schwerpunkt auf Dienstleistungen (und IT)**

Bewahren der
historischen
Altstadt (3)

- ◆ **Ausweitung der Nutzung des historischen Kasernenareals**

Sonstiges (4)

- ◆ **Inklusive, gut aufgestellte, vielseitige Bildungslandschaft**
- ◆ **Gesamtstädtisches Denken**
- ◆ **Ganzheitliche Planung mit frühzeitiger Beteiligung**

Worst-Case Szenarien

Hier wird insbesondere die Sorge vor wirtschaftlichen Negativszenarien laut, die das Aussterben der Innenstadt hinsichtlich ihrer Angebote und Funktionen betrifft, sowie ein ineffektives Flächenmanagement und eine homogene Gewerbestruktur. Benachteiligte Schichten dürfen nicht „abgehängt“ werden - weder sozial, noch räumlich oder digital. Problematisch sei zum einen außerdem unreflektiertes, vorschnelles Planen, welches den Blick auf die Gesamtstadt verliert und zum anderen schlichtweg der Mangel an Fortschritt (in der Wirtschaft und der Mobilität) und Adaptionen an künftige Herausforderungen (wie dem Klimawandel).

Weiterhin wurden eine Vielzahl an Themen genannt, deren Vernachlässigung oder unzureichende Berücksichtigung nicht wünschenswert sei. Dazu zählt die Kulturlandschaft und Gartenkultur, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und der Gesellschaftswandel.

Aussterben der (Innen)Stadt (14)

- ◆ **Aussterben der Stadt bezüglich ihrer Angebote**
- ◆ **Fehlende Kundschaft durch PKW-Verbote**
- ◆ **Hohe Leerstandsquote in der Innenstadt**
- ◆ **Funktionsverlust der Innenstadt**

Verstärkte soziale Ungleichheit/ Barrieren (8)

- ◆ **„Gated Communities“ /Segregation in den Quartieren**
- ◆ **Sozialer „Unfrieden“ wegen mangelnder Kommunikation und Lösungen**
- ◆ **„Digitales Abhängen“ benachteiligter Schichten**
- ◆ **Existenzielle Bedrohung der benachteiligten Schichten**

Wirtschaftliche
Instabilität/
fehlender
Fortschritt (8)

- ◆ Flächenintensive Gewerbestrukturen
- ◆ Einseitiger Branchenmix
- ◆ Fehlendes Wirtschaftskonzept und geringe Kontrolle
- ◆ Instabiles Gewerbesteueraufkommen
- ◆ Fehlender Fortschritt

Unreflektiertes
Planen (8)

- ◆ Mangelnde Vorbereitung auf Veränderungen/Herausforderungen
- ◆ Ortsteildenken
- ◆ Fehlendes Gesamtkonzept
- ◆ Mangelnde Reflexion bei Bauprojekten
- ◆ Vorschnelles Planen

Keine
Klimaanpassungs-
maßnahmen (6)

- ◆ „karbonisiertes“ Verhalten
- ◆ Maximale Bebauung von Grundstücken und Gewässerrändern

Devastierung
der Gartenkultur
und Natur (5)

- ◆ Unzureichende Berücksichtigung von Gewässern und Flora und Fauna

Quantität statt
Qualität (5)

- ◆ Sinkende Qualität
- ◆ Massenveranstaltungen

Mobilität (7)

- ◆ Soziale Ungerechtigkeit hinsichtlich der Verkehrsbelastung
- ◆ Stillstand/ fehlender Fortschritt
- ◆ Schlechte ÖPNV-Angebote
- ◆ Zu viel oder zu wenig MIV
- ◆ Parkplatznot

Fehlende Ressourcen (3)

- ◆ Mangelnde Finanzierung/ mangelnde Ressourcen
- ◆ Mangel an zeitlichen und finanziellen Ressourcen zur Unterhaltung von Anlagen

Fehlendes Angebot (2)

Vor allem im Freizeit- und Kulturbereich

Fehlende Nachfrage (3)

Angebot vorhanden, aber für Bürger und Touristen nicht attraktiv

Sonstiges (9)

- ◆ Verlust der baukulturellen Ästhetik
- ◆ Zurückdrängung der Kultur zu Gunsten anderer Bereiche
- ◆ Vernachlässigung nachhaltiger Themen
- ◆ Vernachlässigung des digitalen Transformationsprozesses
- ◆ Vernachlässigung des Themas „wandelnde Gesellschaft“

Ermöglichende Verwaltungs- strukturen

Zentrale Elemente, die die Entscheidungsprozesse zwischen/mit anderen Fachämtern ermöglichen, sind die Zusammenarbeit untereinander sowie der Kontakt zur Verwaltungsspitze. Regelmäßigkeit, Wertschätzung und kurze Wege innerhalb der Verwaltung und zum OB werden in diesem Kontext genannt.

Zusammenarbeit
der Ämter (9)

- ◆ **Bereitschaft der Ämter zur Zusammenarbeit/Teamarbeit**
- ◆ **Wertschätzung der Beiträge der Fachämter**
- ◆ **Frühzeitige Beteiligung der Fachämter**
- ◆ **Stellungnahme/Anhörungen von anderen Ämtern**

Kontakt zur
Verwaltungsspitze
(12)

- ◆ **Regelmäßige, einfache Verbindung zu Amtsleitern**
- ◆ **(Einfacher) Kontakt zur Verwaltungsspitze**
- ◆ **Unterstützung durch Verwaltungsspitze**

Kurze Wege (7)

Innerhalb der Verwaltung und bei Abstimmungen

Projektgruppen (1)

Projektgruppen

Flache
Hierarchien (1)

Flache Hierarchien innerhalb der Verwaltung

Bedarfsplanung
(3)



Offene
Kommunikation
(1)



Erschwerende Verwaltungs- strukturen

Hauptkritikpunkt ist der Mangel an übergeordneten Zielkonzepten und Maßstäben in den jeweiligen Bereich, jedoch gleichzeitig auch die Vernachlässigung des gesamtstädtischen Denkens. Zudem sei oft die Vielzahl der Akteure und Ämter erschwerend, sei es bei der generellen Zusammenarbeit, der Terminfindung oder der späten Einbindung in Planungen.

Dies macht ein integriertes Konzept erforderlich.

Zielbetrachtung (9)

- ◆ **Fehlende Zielkonzepte oder Maßstäbe**
 - Fehlende Maßstäbe für städtische Institutionen/Bauten
 - Fehlende Leitsätze für nachhaltige Entwicklung
- ◆ **Fehlendes gesamtstädtisches Denken**
- ◆ **Fehlende Querschnittsbetrachtung und Regelmäßigkeit**
- ◆ **Egoistische oder unrealistische Zielbetrachtung**

Akteure und Ämter (7)

- ◆ **Vielzahl von beteiligten Akteuren/Ämtern**
- ◆ **„Chefgehabe“**
- ◆ **Ausbaufähige Einbindung externer Akteure**
- ◆ **Späte Einbindung in Planung anderer Ämter**

Ressourcen (6)

- ◆ **Fehlendes übergeordnetes Investmentcontrolling**
- ◆ **Personelle Überlastung**
- ◆ **Mangel an finanziellen Mitteln**
- ◆ **Komplizierte Plattformen**

Lange Wege (3)

- ◆ **Lange formale Dienst- und Entscheidungswege**

Politik (2)

Kollisionen von Vorstellungen und Themen

Gewünschte Überschneidungen mit anderen Fachämtern in der Zukunft

- Planungsamt (6)
- Fachamt Bildung/ BJFS (4)
- Fachamt für Kultur und Sport (4)
- Quartiersentwicklung/ Stadtplanung (4)
- Hauptamt und andere Ämter/Dienststellen (3)
- Sozialplanung (1)
- Bauordnungsamt (1)
- Technische Unterstützung und Entwicklung (1)

Monitoring der Zielsetzung in der Projektarbeit

- Eigene Evaluierung/ interne und externe Rückmeldungen (4)
- Projektmanagement (5)
 - Eindeutige Zielvorgaben, Terminplanung, Controlling
- Regelmäßige Treffen mit dem OB und Bürgermeister (2)
- Regelmäßige Verkehrserhebungen (2)
- Monitoring des Mobilitätsverhaltens (2)
- Kreispflegeplan (1)
- Klimaschutzkonzept (1)
- Lärmaktionsplan (1)
- WIE (WohnenInEttlingen) 2040 (1)
- Wohnbauflächenatlas (1)

Relevante Zukunftsthemen

Die genannten Zukunftsthemen sind größtenteils analog zu den zuvor thematisierten Wunschscenarien. Im Vordergrund stehen auch hier der Erhalt und die Entwicklung der grünen und blauen Infrastruktur, welche unter anderem eine Erholungsfunktion einnehmen, der Ausbau der Mobilität und wirtschaftliche Entwicklung - besonders in den Gewerbegebieten und der Innenstadt.

Weiterhin interessant seien zudem Stadtentwicklungsthemen auf verschiedenen sozialen, ökologischen und infrastrukturellen Ebenen. Die Bildungs- und Kulturlandschaft solle gefördert und die Stadt/Quartiere chancengerecht, resilient und familiengerecht gestaltet werden.

Entwicklung der innerstädtischen und umliegenden Natur(räume) (12)

- ◆ **Entwicklung der grünen und blauen Infrastruktur und der Gartenkultur**
 - Konzepte für den Regenwasserumgang/ Gewässerentwicklung
 - Ökologische Gewässerbewirtschaftung
 - Die Alb als Rückgrat des Ettlinger Grünsystems
 - Grünflächen-Management-System
- ◆ **Angebot von Freizeit- und Erholungsräumen hoher Qualität**
- ◆ **Ettlingen als Eingangstor zum Schwarzwald und der umliegenden Natur**
- ◆ **Sanfter Tourismus**
- ◆ **Gartenkunst/ Kunst im öffentlichen Raum**

Mobilität(swende) (12)

- ◆ **Stadt der kurzen Wege**
- ◆ **Umweltfreundlicher Verkehr (in der Innenstadt)**
- ◆ **Veränderung des Mobilitätsverhaltens (Verkehrserziehung)**
- ◆ **Nachhaltige Mobilität**
- ◆ **Stärkung des Rad- und Fußverkehrs & des ÖPNV**
- ◆ **Mehr Platz für Verkehr**

Wirtschaftlicher Fortschritt/ Entwicklung (8)

- ◆ **Entwicklung der Gewerbeflächen**
- ◆ **Gewinnung von Zukunftsunternehmen (IT) und Fachkräften**
- ◆ **Nachhaltige und kostengünstige Produktion**
- ◆ **Umgang mit den Folgen der Corona-Krise**

(Wieder-)Belebung und Förderung der Innenstadt (8)

- ◆ **Stärkung der Zusammenarbeit innerstädtischer Akteure**
- ◆ **Breit aufgestelltes Einzelhandelsangebot**

Digitalisierung (4)

- ◆ **Digitale Transformation**

Ausbau des Bildungsniveaus (3)

- ◆ **Förderung der deutschen Sprache**
- ◆ **Inklusive, ganztägige Bildung**
- ◆ **Etablierung existenzieller Bildungsinhalte**

Ettlingen als
Kulturstandort (3)

- ◆ **Vielfältiges Kulturangebot für alle Altersklassen**

Nachhaltigkeit (3)

- ◆ **Entwicklung einer klimangepassten, Co2-neutralen Stadt**

Sonstiges (9)

- ◆ **Chancengerechte Stadtentwicklung**
- ◆ **Urbane Resilienz**
- ◆ **Quartiersentwicklung**
- ◆ **Aufbau technischen Personals**
- ◆ **Nachbarschaftskontakte, Familienfreundlichkeit**
- ◆ **Zentrales Investmentcontrolling**
- ◆ **Wandelnde Gesellschaft/Demographischer Wandel**
- ◆ **Bedarfsermittlung für Kernstadt und Ortsteile**

Digitalisierung

Während Digitalisierung aufgrund zahlreicher Vorteile gewollt ist, müssen noch einige Hürden überwunden werden. Zu den Chancen der Digitalisierung zähle vor allem die Verbesserung der Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten verschiedener Akteure - innerhalb der Verwaltung, der Bürgerschaft oder die Vernetzung beider Bereiche. Zudem können mobilitätsbezogene Vorgänge erleichtert und Informationen besser verbreitet werden. Die Digitalisierung könne den Menschen entlasten und ihm die Möglichkeit der Wahrnehmung von Angeboten von Zuhause aus eröffnen.

Jedoch müsse die digitale Transformation (und deren Chancen) in der Verwaltung und Bürgerschaft noch „vermarktet“ und die Grundlagen und das nötige Wissen zur Benutzung digitaler Angebote und Formen vermittelt werden. Weiterhin stehe die Schaffung der technischen Rahmenbedingungen noch aus. Wichtig sei in diesem Kontext auch die Zugänglichkeit - die Technik und das Wissen - damit jeder die angebotenen digitalen Angebote nutzen kann.

Herausforderungen

- ◆ **Vermarktung/ Mobilisierung notwendig (10)**
- ◆ **Vermittlung des Know-Hows und der Grundlagen (9)**
- ◆ **Technische Rahmenbedingungen schaffen (12)**
 - **Zugänglichkeit sicherstellen (Budget, Vorwissen)**
 - **Breitbandausbau**
 - **Technikoffenheit**
 - **Bereitstellung von „open data“**
 - **Kompatibilität und Darstellung aller Angebote**
- ◆ **Datenschutz/Transparenz (4)**
- ◆ **Infrastrukturelle Herausforderungen (1)**
- ◆ **Begrenzter Ersatz für das „wirkliche Leben“ (1)**
- ◆ **Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit andern Ämtern (1)**
- ◆ **Kosten (1)**

Chancen

- ◆ **Bessere Kommunikations- und Vernetzungsmöglichkeiten (17)**
 - Dialog zwischen den Beteiligten schaffen
 - „Digitale Nachbarschaften“
 - Kurze Wege/weniger Fahrtzeiten
- ◆ **Erleichterung mobilitätsbezogener Vorgänge (9)**
 - Unterstützung bei Verkehrslenkung
 - Erleichterung multimodaler Mobilität
 - Datenbasierte Mobilitätskonzepte
- ◆ **Förderung des Informationsfluss und -vermittlung (7)**
- ◆ **Digitalisierung FÜR den Menschen (Entlastung) (6)**
- ◆ **Wahrnehmen von Angeboten „von zuhause aus“ (4)**
- ◆ **Schnellere Reaktionsmöglichkeit (2)**
- ◆ **Verwendung von LORAWAN Sensoren (1)**
- ◆ **Sicherung der Geschäftstätigkeit durch Kostenreduktion (1)**

Demographie

Zentral bei der Frage nach den Auswirkungen des demographischen Wandels sei die Notwendigkeit nach der Angebotsanpassung an die ältere Gesellschaftsgruppe bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der Attraktivität der Angebote für Junge. Vereine und Betriebe werden von der Nachfolgeproblematik und letztere von einem Mangel an Fachkräften betroffen sein.

Auch dem Ausbau der Barrierefreiheit und der Mobilität werden Relevanz zugesprochen, um eine Zunahme sozialer Ungleichheit in diesem Bereich zu vermeiden und mit der Veränderung umzugehen. Wichtig seien zudem die Potentiale der Naturräume als Erholungsgebiete (gegen den Hitzestress) und des Austauschs und der Unterstützung zwischen Generationen.

Notwendigkeit der Angebotsanpassung (12)

- ◆ **Aufrechterhaltung der Attraktivität für Junge UND Alte**
- ◆ **Angebotsanpassung insbesondere an ältere Stadtbewohner**
- ◆ **Ausbau digitaler pädagogischer Angebote**

Nachfolgeproblematik (8)

- ◆ **Fachkräftemangel/Erhöhte Nachfrage**
- ◆ **Rückgang der Schülerzahlen und Wegbrechen von Bildungsangeboten**
- ◆ **Rückgang an Aktiven und Aktivitäten (in Vereinen)**
- ◆ **Nachfolgeproblematik in Betrieben**

Relevanz der Naturräume (4)

- ◆ **Als Erholungsgebiet für Ältere**
- ◆ **Gute Erreichbarkeit der Erholungsflächen notwendig**

Relevanz von
Mobilitäts-
themen (9)

- ◆ **Ausbau der Infrastruktur (Erreichbarkeit und Angebote)**
- ◆ **Höhere Aufenthaltsqualität und Sicherheit in Verkehrsräumen**
- ◆ **Überforderung durch Fülle an Mobilitätsangeboten**
- ◆ **Zunahme sozialer Ungleichheit hinsichtlich Mobilität**
- ◆ **Zunahme Einpendler**
- ◆ **Verlängerung der eigenen Mobilität**

Ausbau der
Barrierefreiheit
(4)

- ◆ **Zunahme der Bedeutung von Barrierefreiheit**

Generationen-
austausch (3)

- ◆ **Intergenerationaler Austausch und Unterstützung**
- ◆ **Veränderte (innovative) Wohnformen**

Räumliche
Konzentration
zentraler
Kulturorte (3)

- ◆ **Multifunktionalität kultureller Räume**
- ◆ **Zusammenschlüsse von Institutionen**

Risiken des
Hitzestress (2)

- ◆ **Insbesondere für die ältere Bevölkerungsgruppe**

Verlängerung
des
Arbeitslebens (1)

Förderlandschaft

- Städtebauförderung (4)
- Radverkehrsförderung (2)
- LGVFG-Mittel (2)
- Klimaschutzförderung (2)
- Förderantrag „Letzte Meile“ (2)
- Sanierungsprogramme (Post-Corona) (2)
- Infrastrukturprogramm (2)
- Fördermittel der Glücksspirale (1)
- Förderrichtlinie Wasserwirtschaft (1)
- BMU Förderprogramm für energetische Sanierung/KEFF (1)
- Digitalpaket Schulen (1)
- Schulbauförderung (1)
- Förderung des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord (1)
- „Engagementplattform“ Förderprogramm (1)
- Quartiersentwicklung (1)
- Sportstättenförderung (1)
- Notwendigkeit eines Zuständigen für Förderprogramme (1)

Spezifische Fragen



Freizeit und Kultur

Entwicklung des Freizeitverhaltens

- ◆ Zunahme der Freizeitaktivitäten vs. Weniger Freizeit
- ◆ Angebotswandel

Herausforderungen für die Vereinslandschaft

- ◆ Überalterung der Mitglieder
- ◆ Konkurrenz
- ◆ Corona-Situation
- ◆ Fehlende Bereitschaft der Kooperation mit anderen Vereinen
- ◆ Innovation und Digitalisierung
- ◆ Fehlende Nachfrage und Nachwuchsmangel
- ◆ Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Angebots

Potentiale der Vereinslandschaft

- ◆ **Vielfältiges Angebot**
- ◆ **Integration in Schule und Gesellschaft**
- ◆ **Förderung des Ehrenamts und sozialer Interaktionen**
- ◆ **Gute Ausstattung**
- ◆ **Beitrag zur Lebensqualität und Attraktivität des Wohnorts**
- ◆ **Übernahme von Aufgaben der öffentlichen Hand**

Kommentare und Anmerkungen zu Tourismus

- ◆ **Bedarf nach stärkerer touristischer Ausrichtung des Angebots**
 - z.B. Wenige günstige Übernachtungsmöglichkeiten
- ◆ **Potential/mehr Lebensqualität**
- ◆ **Tourismus = Querschnittsbranche**
 - Höhere Kundenfrequenz auch in anderen Bereichen
- ◆ **Modernisierungsbedarf**

Rolle von Mobilität für Freizeit und Kultur

- ◆ **Mobilität spielt große Rolle**
 - gute ÖPNV-Anbindung, v.a. in Kernstadt
 - Rad- und Fußverkehr wird genutzt (aber ausbaufähig)
 - Autoverkehr dominiert
- ◆ **Bessere Erreichbarkeit = höhere Attraktivität der Stadt**
- ◆ **Nachhaltige und moderne Mobilitätsformen**

Verbesserungsbedarf Mobilität

- ◆ Reduzierung des MIV
- ◆ Verbesserte Anbindung der Höhenorte
- ◆ Ausbau des Radwegnetzes
- ◆ Ausbau des ÖPNV-Angebots
- ◆ Förderung der Erholung vor Ort
- ◆ Förderung des Wandertourismus

Bildung und Soziales

Nähe zur Uni Karlsruhe (Wechselwirkungen)

- ◆ Risiken
 - Kein „Hochschulleben“ in Ettlingen
 - Sogwirkung der Bildungsmöglichkeiten in Karlsruhe
- ◆ Chancen
 - Wissenschaftlicher Austausch/ Kontakte
 - Fachkräfteausbildung in Karlsruhe
 - Standortfaktor für hochwertige Unternehmen
 - Vielfältige Aus- und Weiterbildungsangebote in K.
 - Ettlingen als Ort für Studienprojekte
- ◆ Wenig (Interesse der) Einbringung bisher

Wirtschaft

Strategien:
Transformation
Gewerbeflächen

- ◆ **Steigerung der Attraktivität durch soziale und grüne Infrastruktur**
- ◆ **Flächensparendes Bauen mit hoher Dichte**
- ◆ **Vermeidung von Monostrukturen**

Strategien:
Ansiedlung
flächenintensives
Gewerbe

- ◆ **Arbeitsplatzdichte entscheidend**
- ◆ **Orientierung an flächensparendem Gewerbe**
- ◆ **Ausschluss von logistischen Flächen bei Kauf**

Abhängigkeiten
von
Gewerbesteuer
und EW-Zahl

- ◆ **hohe Arbeitsplatzdichte und bauliche Dichte**
- ◆ **Gewerbesteuerhebesatz**

Mobilität

Herausforderungen

- ◆ **Innovative Mobilitätsformen und -konzepte**
- ◆ **Günstige Bedingungen für den Radverkehr**
- ◆ **Kompakte, dezentrale Stadtstruktur**

Potentiale

- ◆ **Aufbrechen des gefestigten Mobilitätsverhaltens**
- ◆ **Unzureichende An- und Verbindungen**
- ◆ **Stärkere Vermittlung der allgemeingültigen Verkehrsregeln**

Umwelt und Natur

Rolle der „Netto-Null“

- ◆ Unzureichende Innenentwicklungspotenziale
- ◆ Keine Beachtung von Versickerungsflächen

Innen- und Außenbereiche

- ◆ Notwendigkeit der Verknüpfung beider Ebenen und Gebiete

Herausforderungen

- ◆ Erlerntes „carbonisiertes“ Verhalten
- ◆ Verknüpfung verschiedener Umweltaspekte
- ◆ Unterschiedliche Wahrnehmung von Unterhaltungsmaßnahmen

Potentiale

- ◆ Konzept „grünes Band/Ring“
- ◆ Starke Durchgrünung der Stadt
- ◆ „Stadtblau“
- ◆ Klimaökologische Ausgleichswirkung der Hangwinde

Auswirkungen Klimawandel

- ◆ Verstärkte Sturm-, Trocken- und Hitzeschäden
- ◆ Verstärkte Nutzung der Warn-Bereitschaftsdienste

Auswirkungen Lockdown

◆ Positive Auswirkungen

- Naherholungsgebiete profitierten
- Verkehrsreduzierung, insb. Innenstadt u. Albtalstrecke
- Zunahme Fahrradnutzung

◆ Negative Auswirkungen

- ...auf das Albtal

Positiv assoziierte Orte

- ◆ Innerstädtische Parks
- ◆ Horbachpark
- ◆ Naturraum der Höhenstadtteile
- ◆ Robberg-Terrassen
- ◆ Rheingrabenkante
- ◆ Moosalbtal /Albtal
- ◆ Watterkopf
- ◆ Hedwigsquellbach
- ◆ Alb

Stadtentwicklung

Strategien/
Instrumente:
Wohnungsbau

- ◆ Erbpacht bei Grundstücken der Wohnungsbaugesellschaften
- ◆ Geförderter Wohnungsbau
- ◆ Dichtere Bebauung
- ◆ Festsetzungen im Bebauungsplan und städtebaulichen Verträgen
- ◆ Wohnraummanager für Leerstandsvermittlung

(Post)Wachstums-
strategie und
Steuerungselemente

- ◆ Neue Wohnformen und neuer Wohnraum
- ◆ Flächentransformation und -ausnutzung
- ◆ Konstanthalten der Bevölkerungszahl für robuste Infrastruktur

Schnittstelle:
Bevölkerungs-
entwicklung
und Wohnbau-
flächenatlas

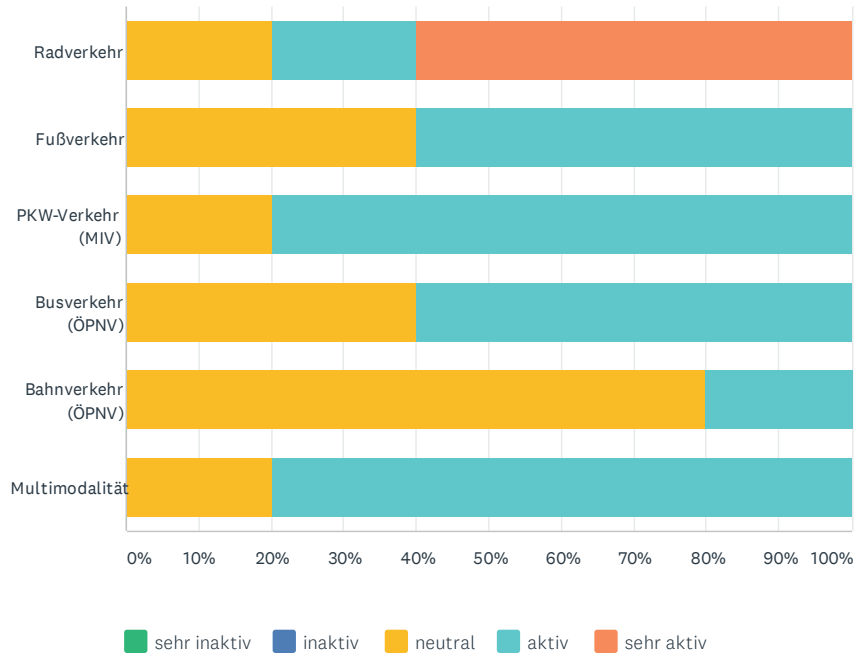
- ◆ Neuer Wohnraum
- ◆ Identität der Quartiere erhalten
- ◆ Klimaschutzgedanken festigen
- ◆ Angebote für Jung und Alt



Handlungsfeldspezifische Diagramme

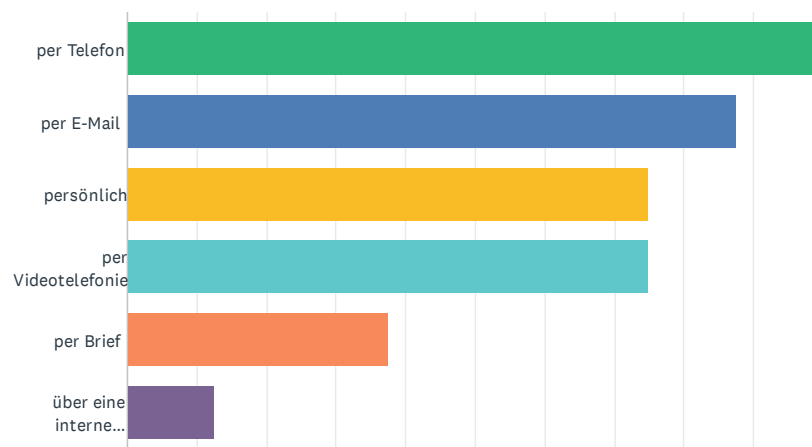
F6 Bitte bewerten Sie Ihre Aktivitäten im Bereich der Maßnahmen der Mobilität:

Beantwortet: 5 Übersprungen: 1



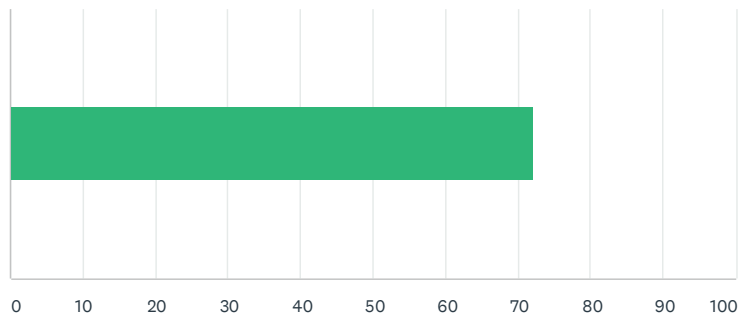
F8 Über welche Kanäle kommunizieren Sie mit anderen Fachämtern/anderer Fachdisziplinen?

Beantwortet: 8 Übersprungen: 5



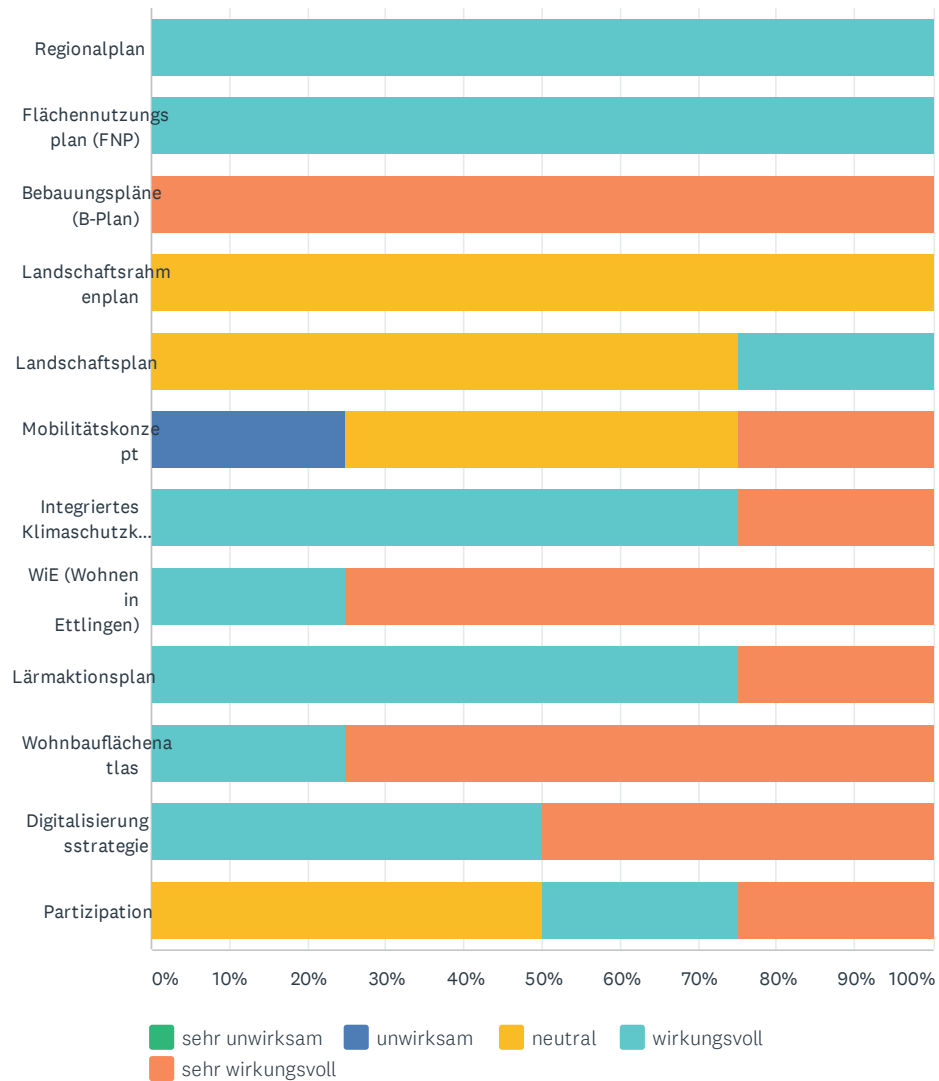
F17 Wie hoch schätzen Sie die Abhängigkeiten zwischen den Themen Mobilität, Klimaanpassung & Gesundheit in Ettlingen?

Beantwortet: 5 Übersprungen: 1



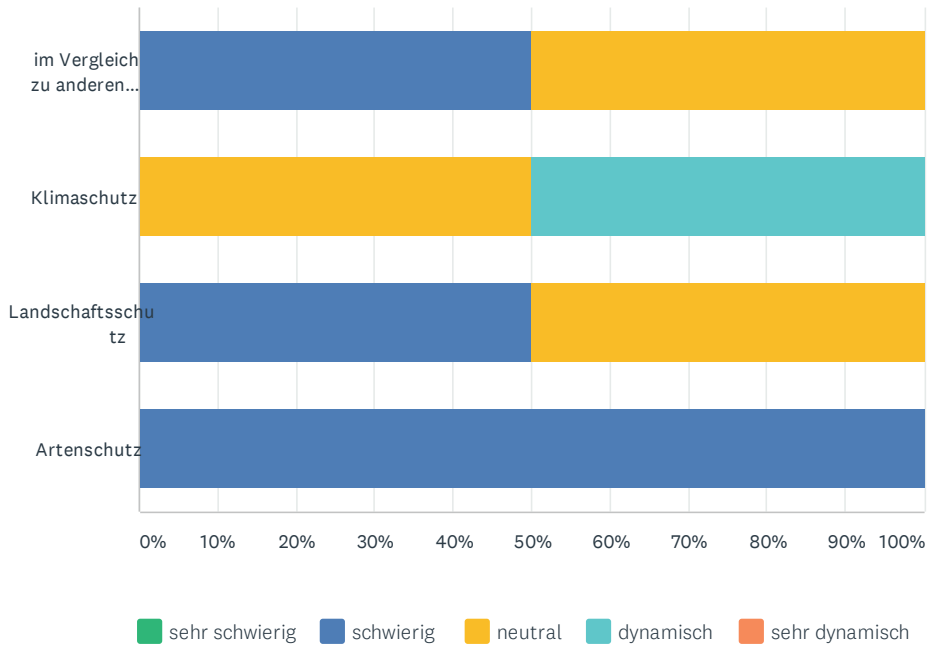
F9 Bitte bewerten Sie die Instrumente im Bereich der Stadtentwicklung in Ettlingen:

Beantwortet: 4 Übersprungen: 7



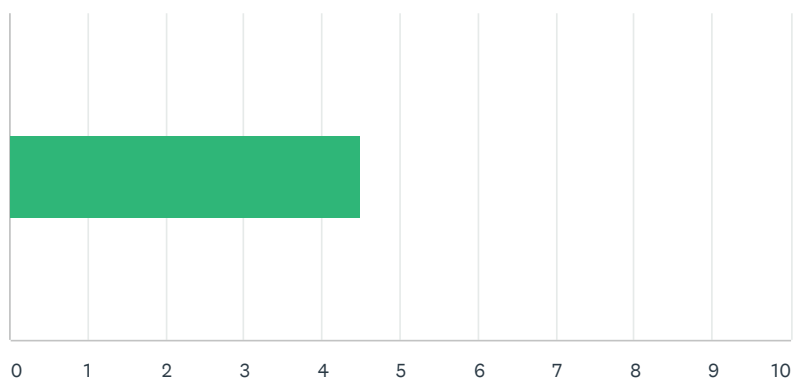
F8 Bitte bewerten Sie die Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Umwelt und Natur:

Beantwortet: 2 Übersprungen: 2



F20 Wie hoch schätzen Sie die Abhängigkeiten zwischen den Themen Umwelt + Natur mit Mobilität , Bauen, Tourismus und Gesundheit in Ettlingen ein?

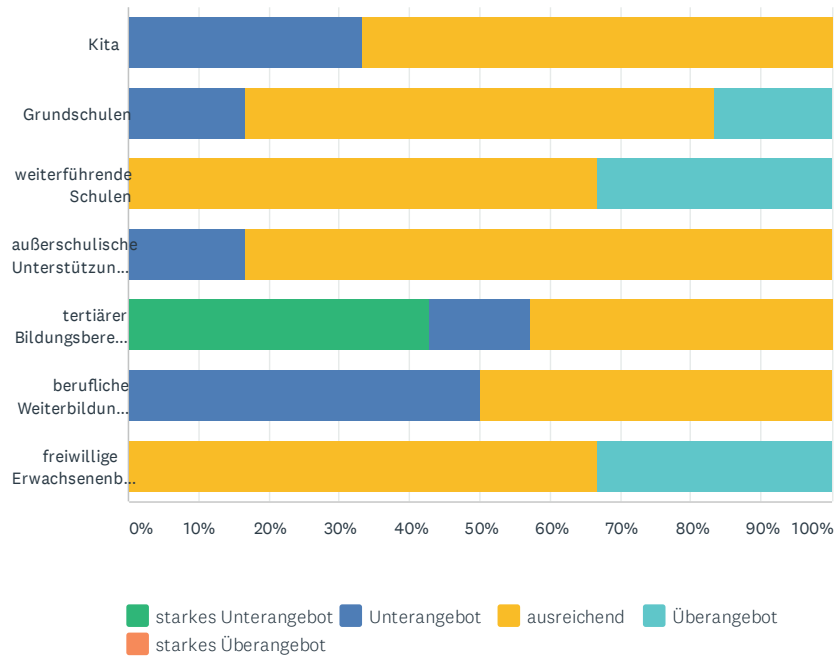
Beantwortet: 2 Übersprungen: 2





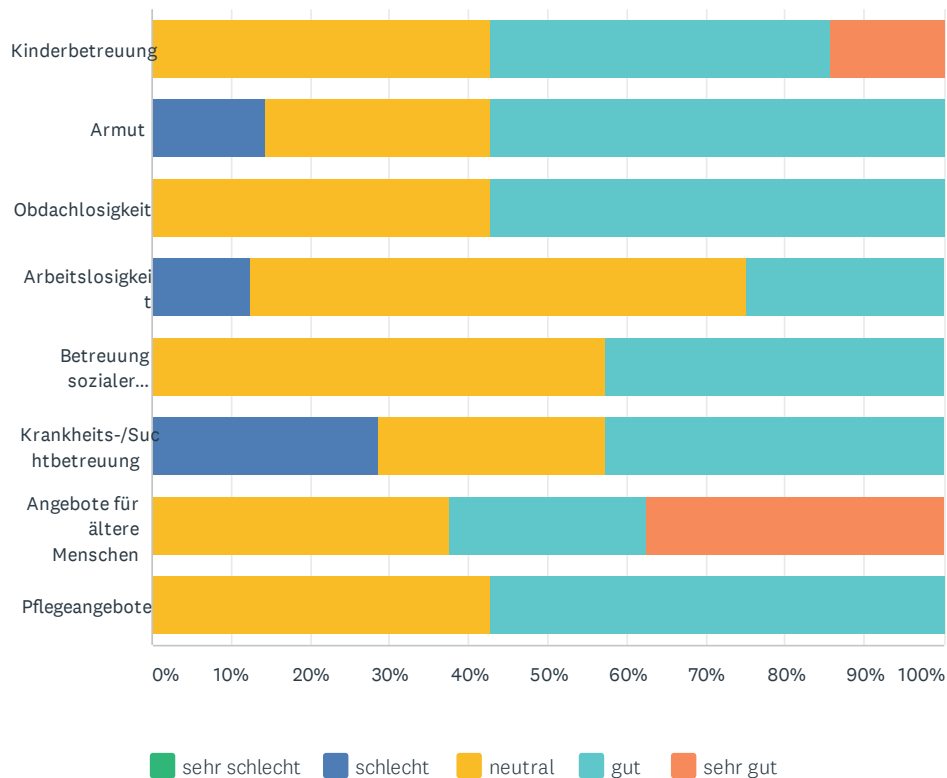
F6 Wie bewerten Sie folgende Bildungsangebote in Ettlingen quantitativ?

Beantwortet: 7 Übersprungen: 6



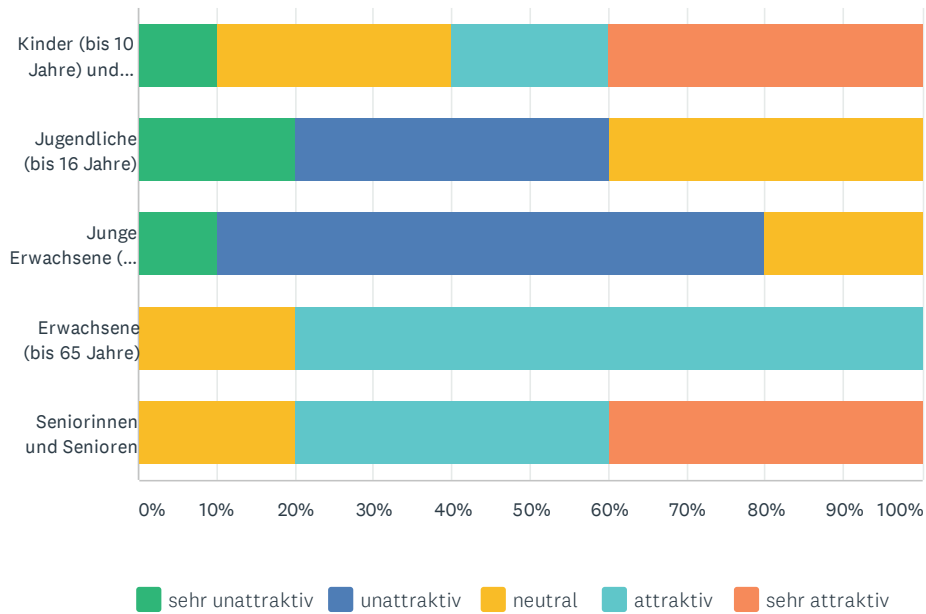
F9 Bitte bewerten Sie die Qualität der Ettlinger Angebote in folgenden Bereichen:

Beantwortet: 8 Übersprungen: 5



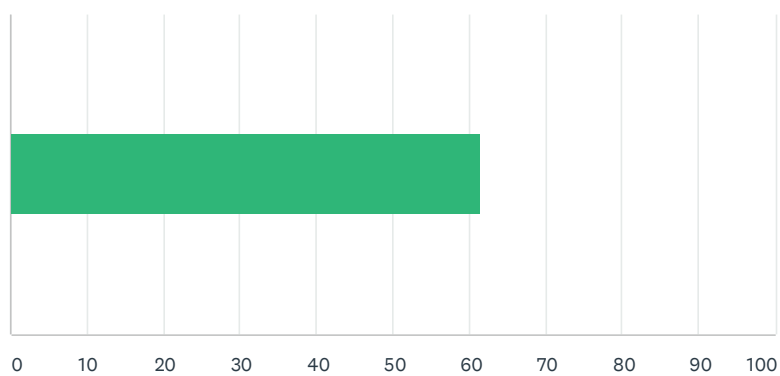
F6 Bitte bewerten Sie die Attraktivität der Ettlinger Freizeit- und Kulturangebote:

Beantwortet: 10 Übersprungen: 10



F11 Wie hoch schätzen Sie den Flächenbedarf für flächenintensive Sportarten in Ettlingen ein?

Beantwortet: 4 Übersprungen: 16

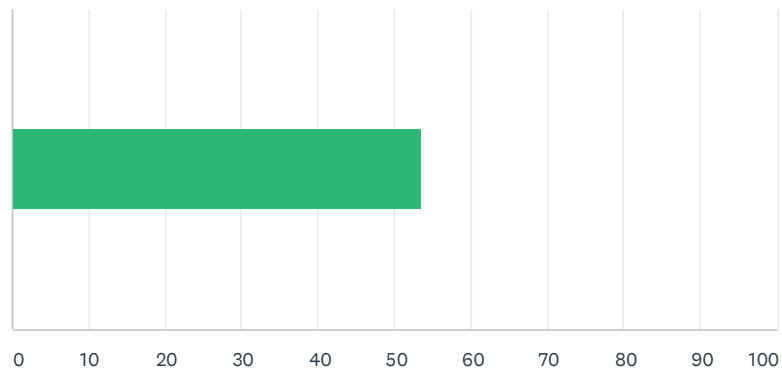


F12?



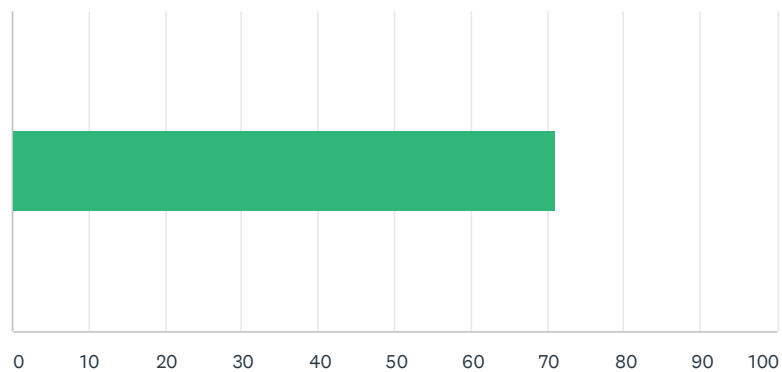
F13 Welche Entwicklung erwarten Sie bezüglich dieses Flächenbedarfs?

Beantwortet: 4 Übersprungen: 16



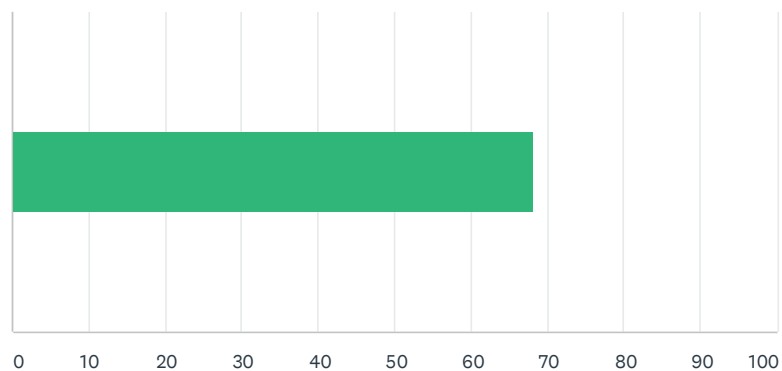
F14 "Ettlingen ist vor allem als Ziel für den Tagestourismus aus dem Umland interessant"

Beantwortet: 9 Übersprungen: 11



F15 "Ettlingen ist für Tourist*innen das Tor zum Nordschwarzwald"

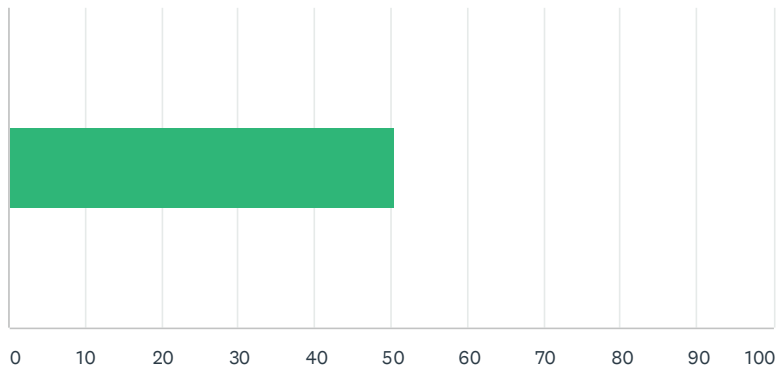
Beantwortet: 10 Übersprungen: 10





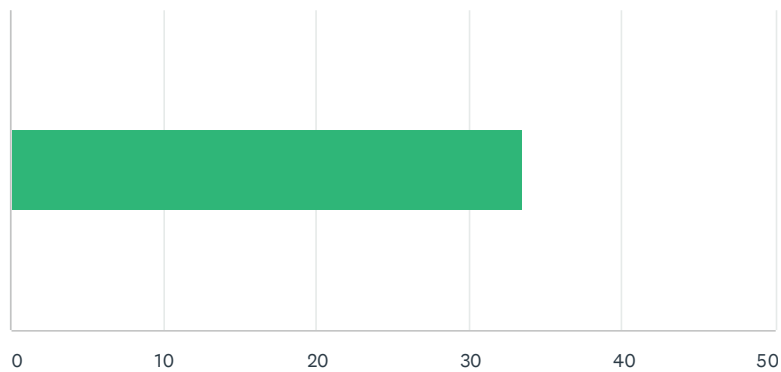
F16 "Der Tourismus in Ettlingen ist stark von der Gastronomie geprägt"

Beantwortet: 9 Übersprungen: 11



F17 "Ettlingen ist für den Übernachtungstourismus uninteressant"

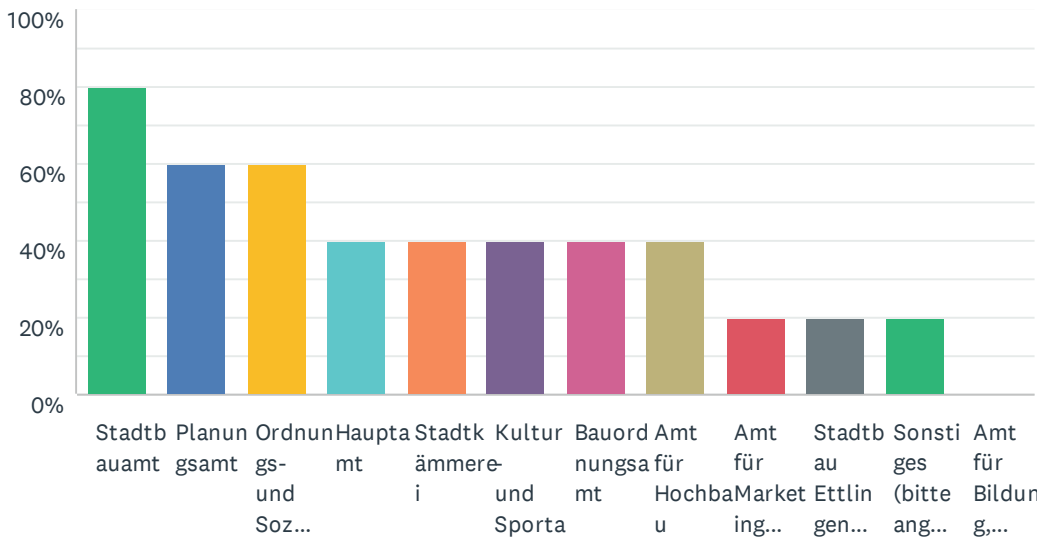
Beantwortet: 9 Übersprungen: 11



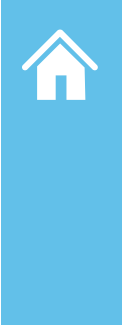
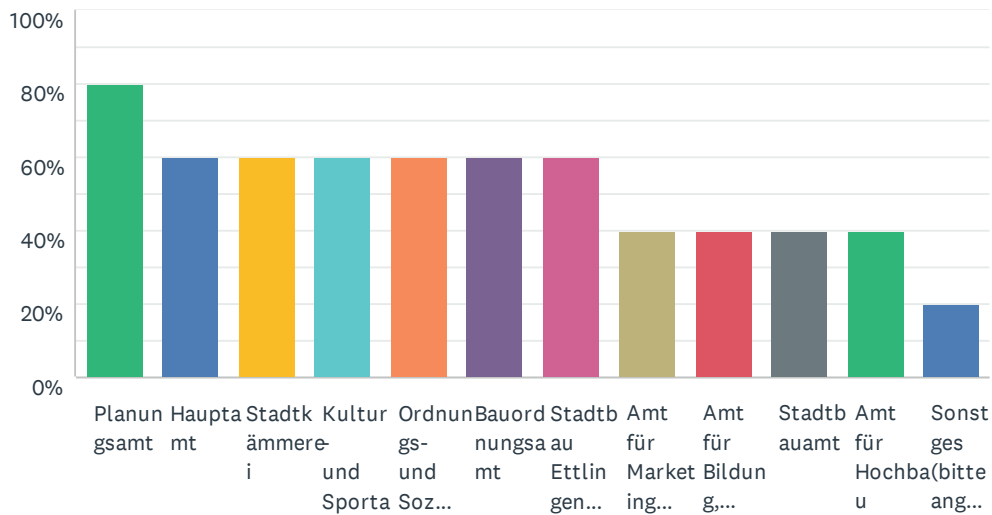
Querschnittsbetrachtung/Vergleich von handlungsfeldübergreifenden Fragen

Mit welchen anderen Fachämtern, Disziplinen oder Akteuren arbeiten Sie häufig zusammen?

Beantwortet: 5 Übersprungen: 1

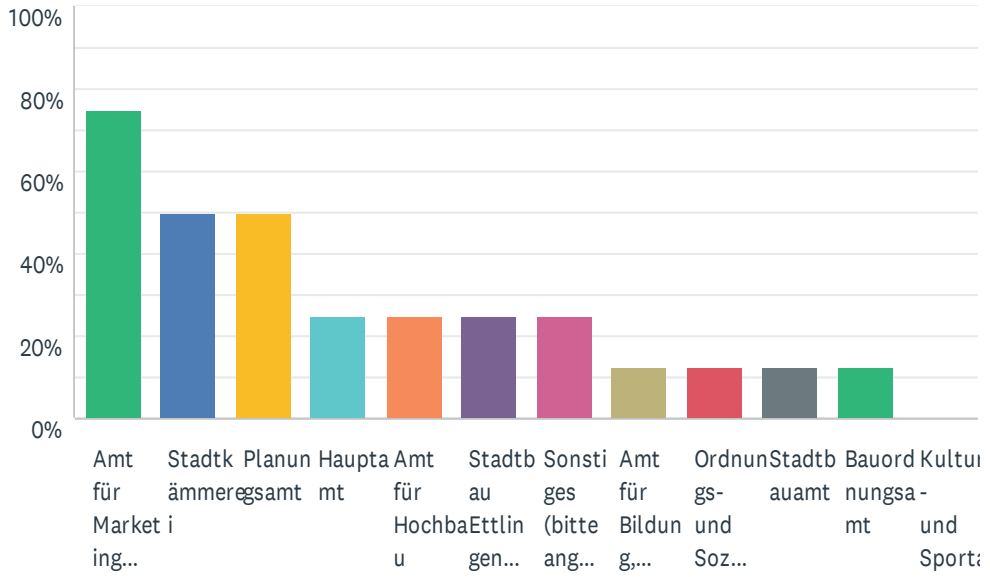


Beantwortet: 5 Übersprungen: 6

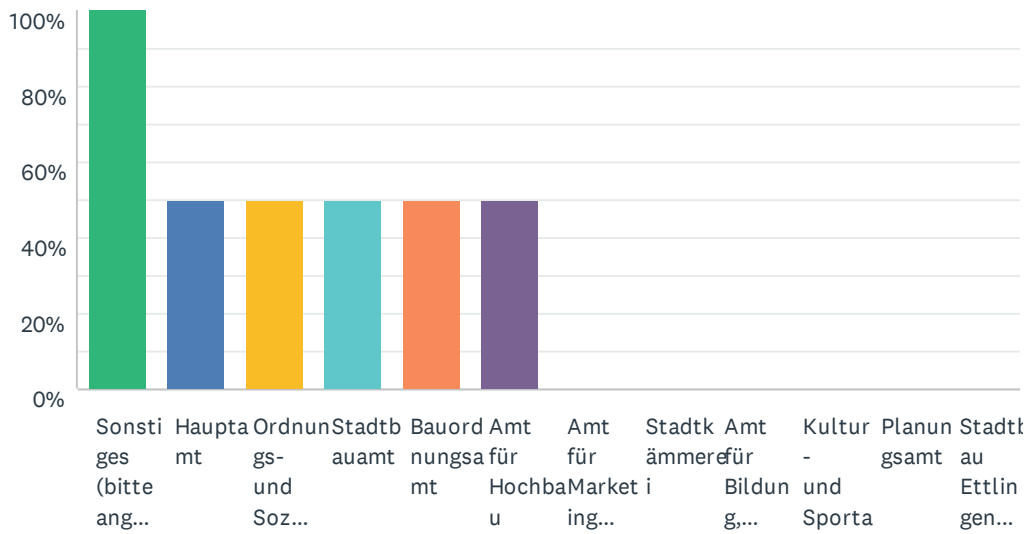




Beantwortet: 8 Übersprungen: 5

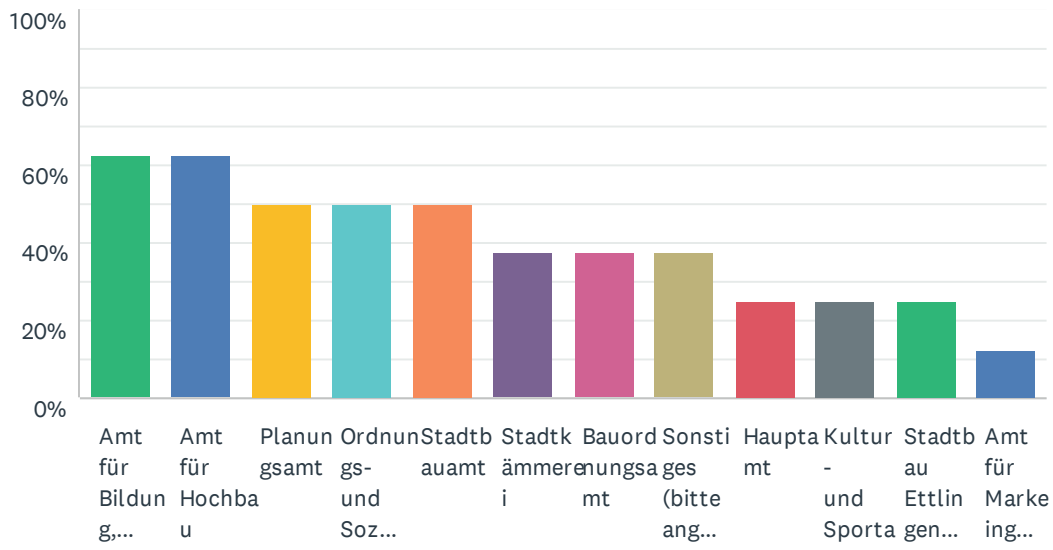


Beantwortet: 2 Übersprungen: 2

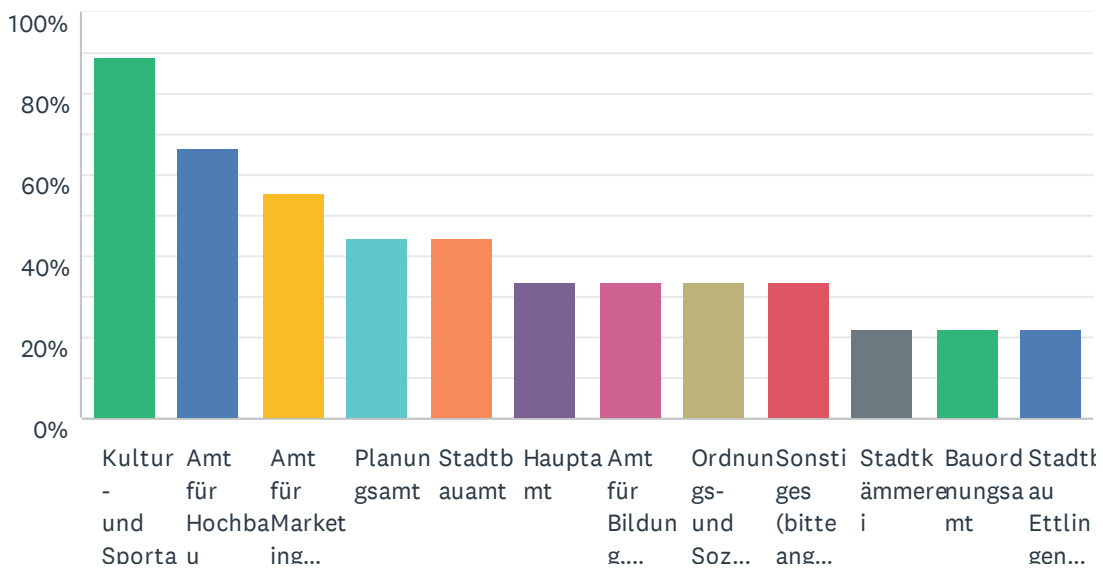




Beantwortet: 8 Übersprungen: 5



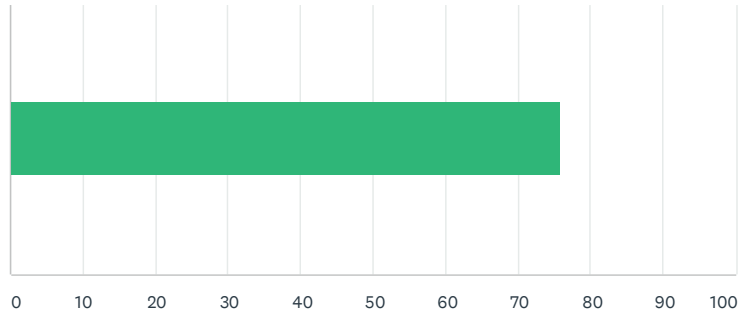
Beantwortet: 9 Übersprungen: 11



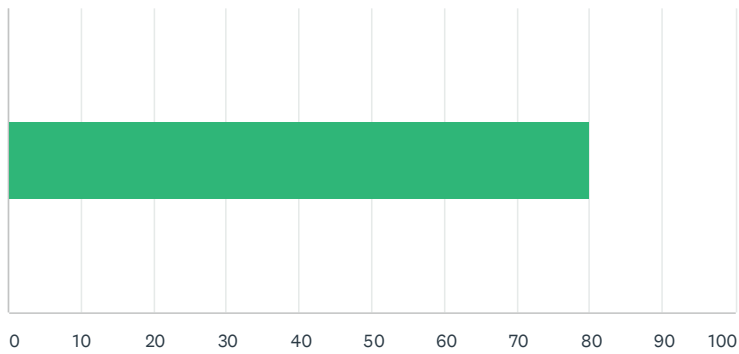
Wie bewerten Sie pauschal die Zusammenarbeit mit anderen Fachämtern?



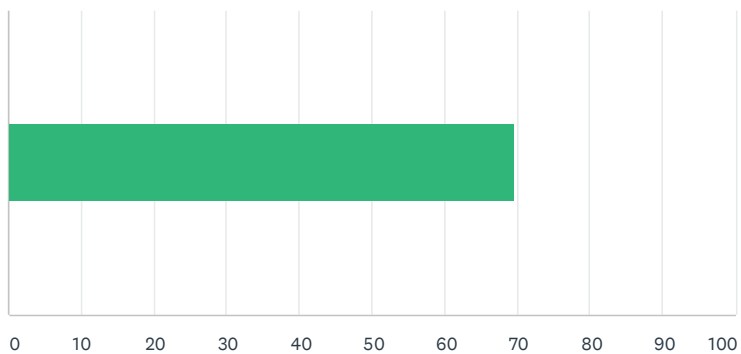
Beantwortet: 5 Übersprungen: 1



Beantwortet: 3 Übersprungen: 6

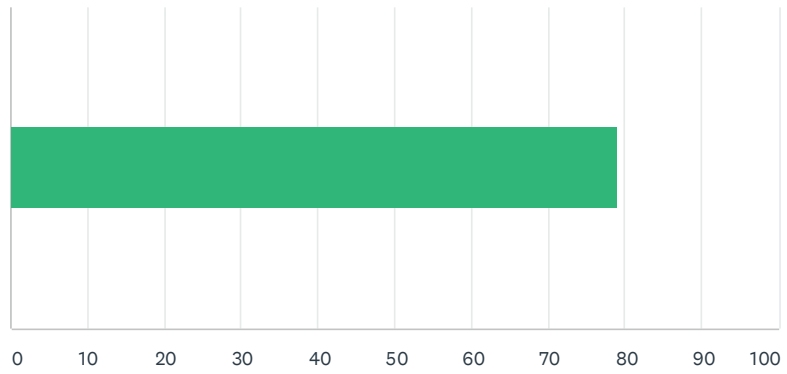


Beantwortet: 8 Übersprungen: 5

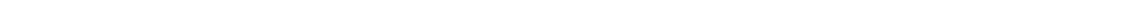
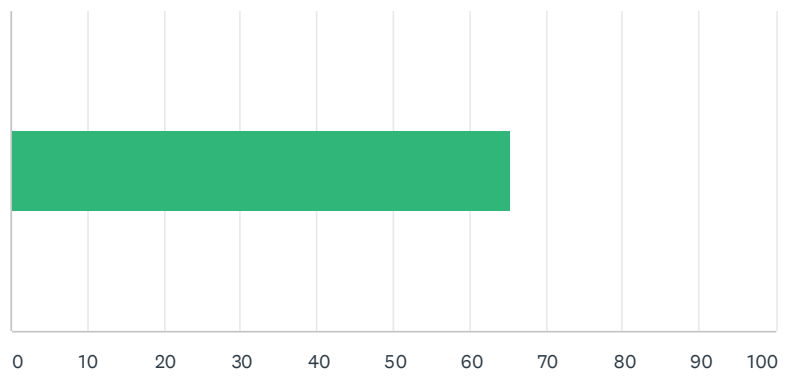




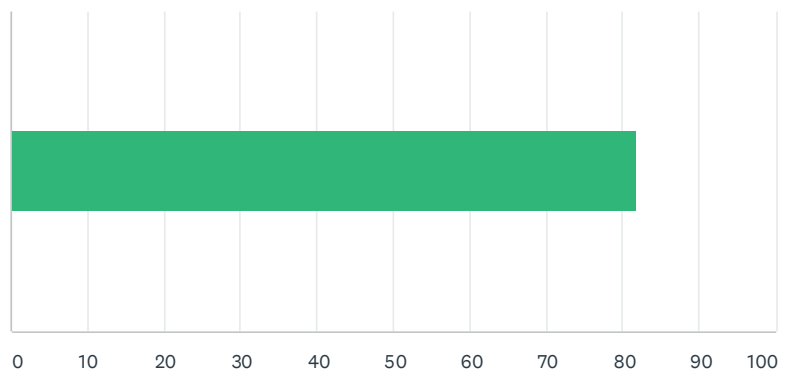
Beantwortet: 1 Übersprungen: 3



Beantwortet: 7 Übersprungen: 6



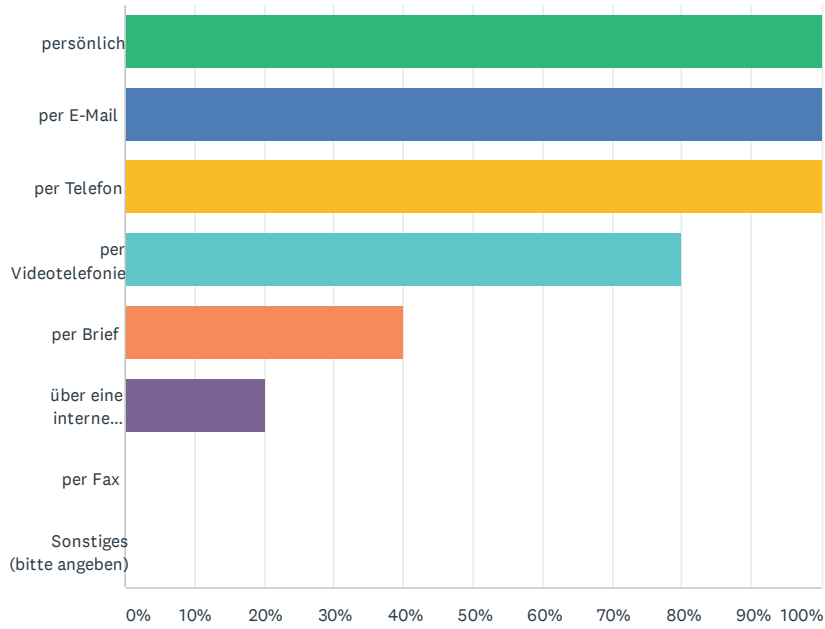
Beantwortet: 6 Übersprungen: 14



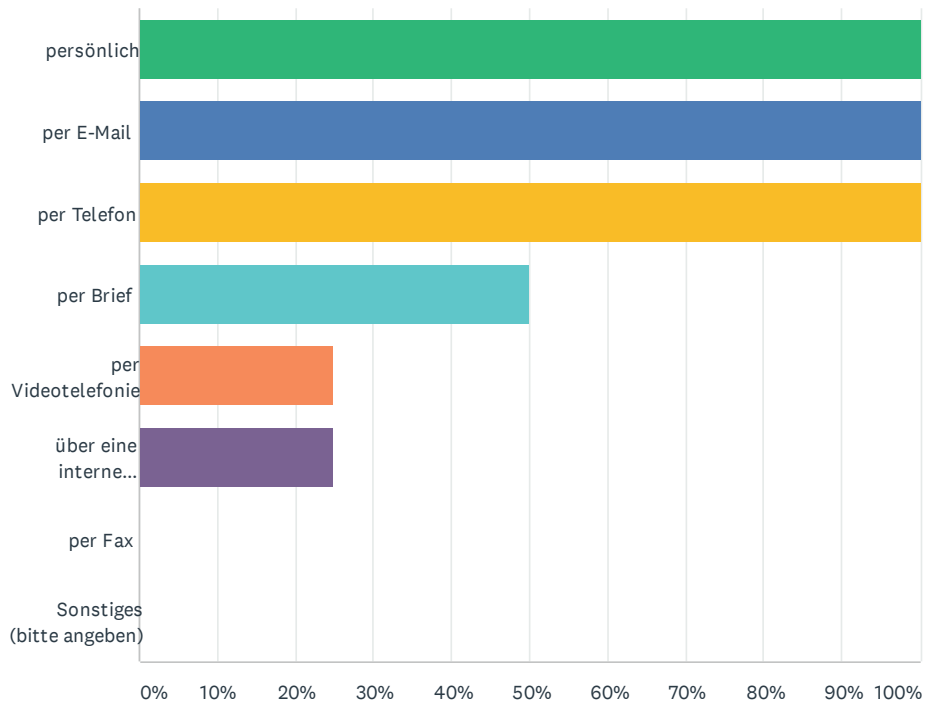
Über welche Kanäle kommunizieren Sie mit anderen Fachämtern/anderen Fachdisziplinen?

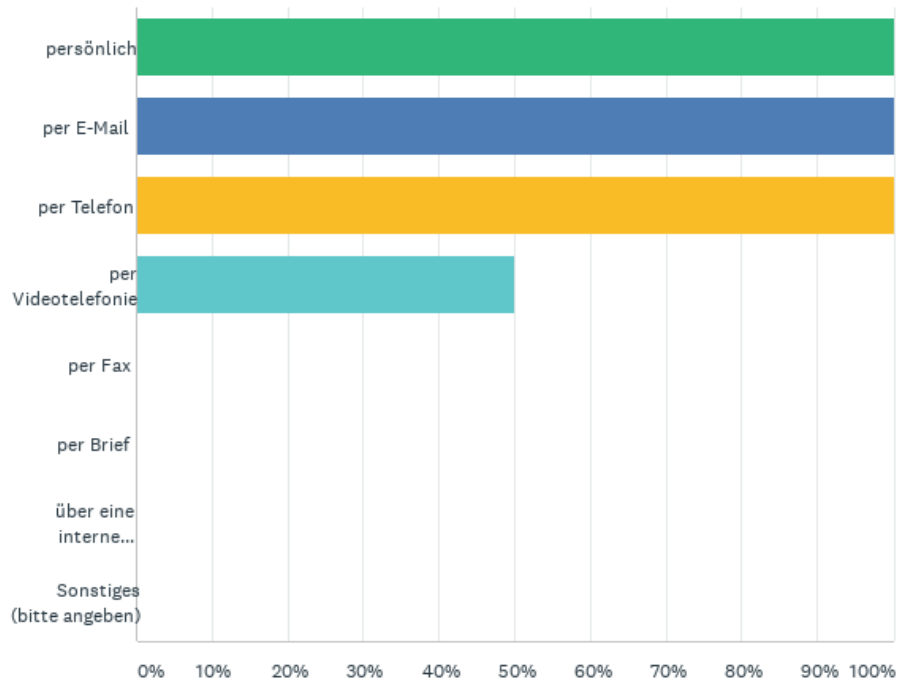
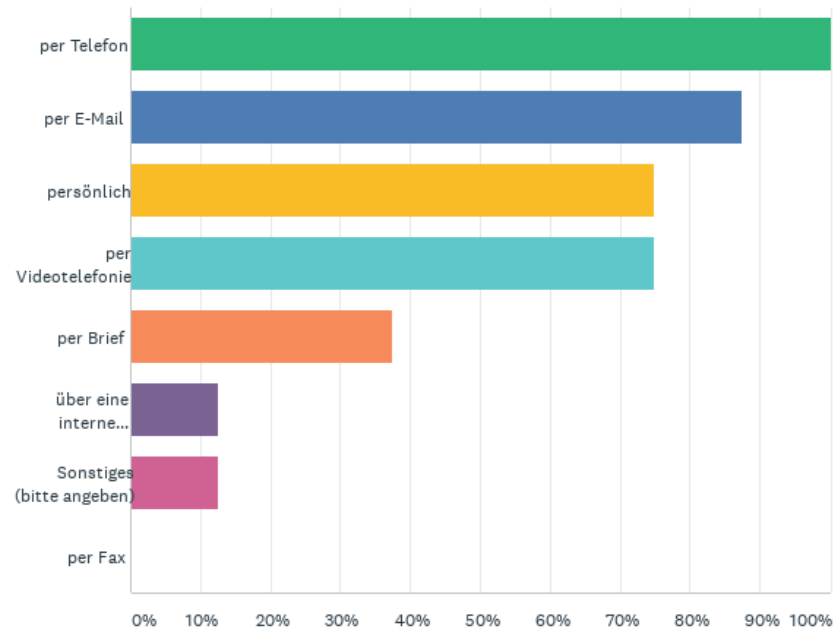


Beantwortet: 5 Übersprungen: 1



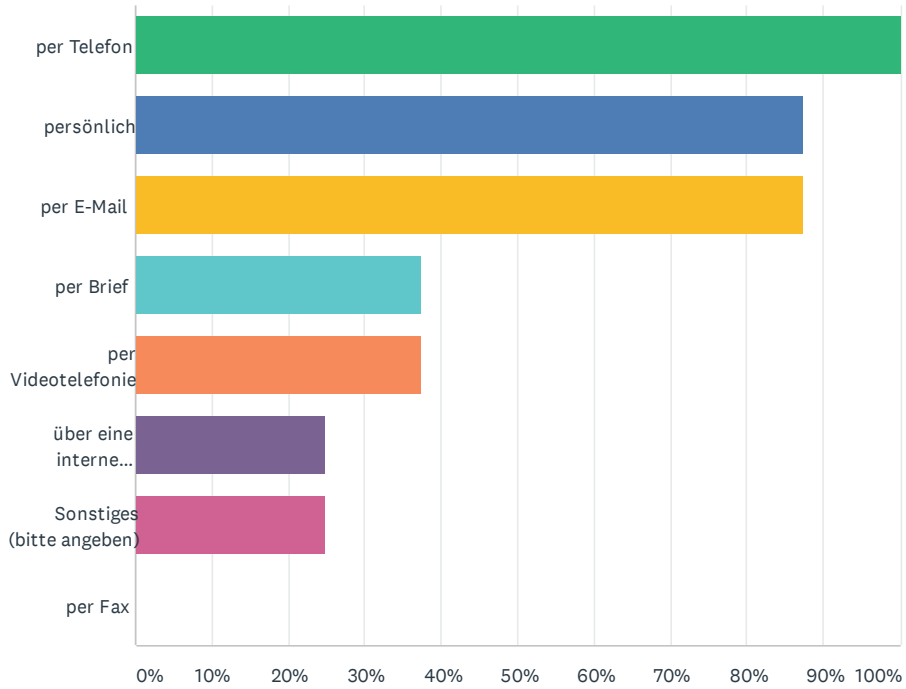
Beantwortet: 4 Übersprungen: 5



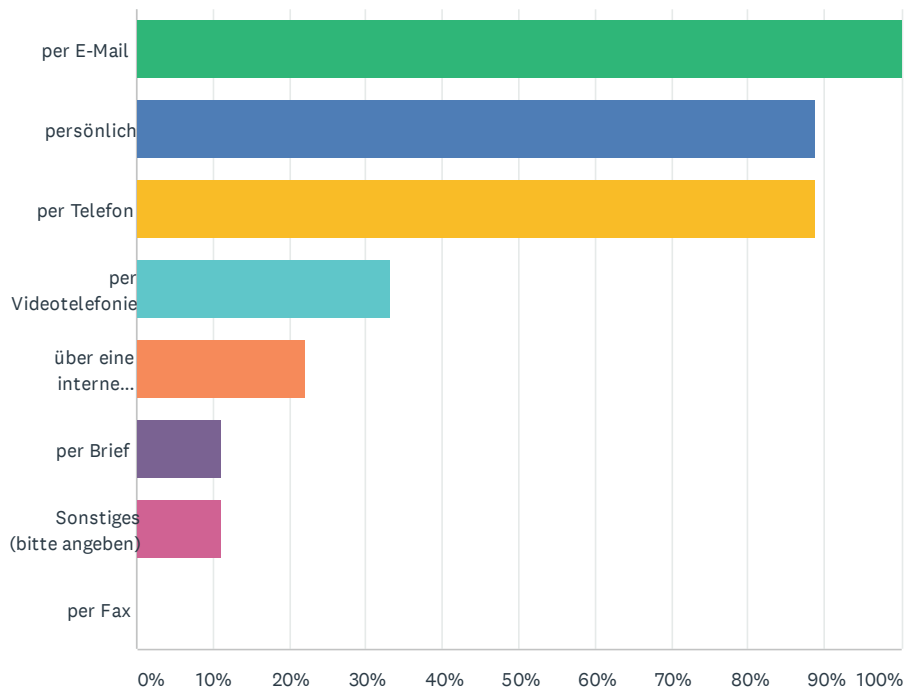




Beantwortet: 8 Übersprungen: 5

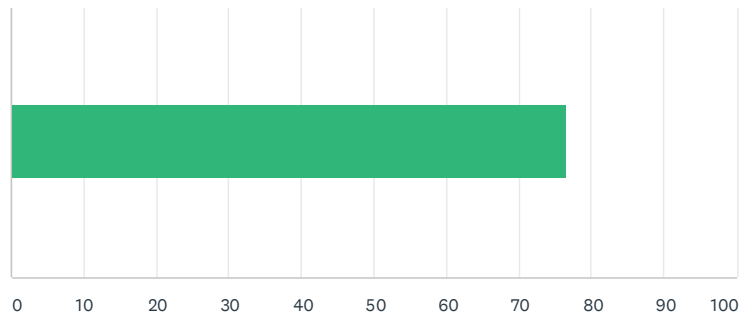


Beantwortet: 9 Übersprungen: 11

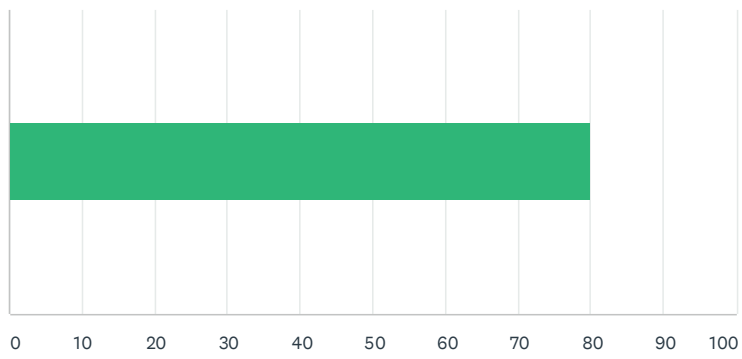


Welche Relevanz hat das Thema ... bei der Politik in Ettlingen?

Beantwortet: 5 Übersprungen: 1



Beantwortet: 4 Übersprungen: 5



Beantwortet: 2 Übersprungen: 2

